

SICHT| FELDER



KUNST,
GEDÄCHTNIS
UND ERINNERUNG

6.–9.

8.

2024

11.

POLITISCHER
FACHTAG

11.
RAHMEN
PROGRAMM

ZENTRALWERK
RIESAER STR. 32
01127 DRESDEN

SICHT| FELDER

KUNST,
GEDÄCHTNIS
UND ERINNERUNG

ERINNERUNGS-
POLITISCHER
FACHTAG

Im Jubiläumsjahr, der Erinnerungspolitische Fachtag wurde vor zehn Jahren an der Evangelischen Hochschule Dresden ins Leben gerufen, rufen wir das große Thema Kunst und Erinnerungskultur auf, zum ersten und sicher nicht zum letzten Mal. Konzipiert haben wir das Programm mit dem Zentralwerk, einem Verein, der Teil des sLAG-Netzwerks ist und dessen Mitglieder für ein vielgestaltiges künstlerisches Potenzial stehen, welches sich in den Inhalten des Fachtags widerspiegelt. Ideen für das Programm, aber insbesondere die Möglichkeit, es umsetzen zu können, sind der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zu verdanken, die als dritter Veranstalter für den Fachtag verantwortlich zeichnet.

Mit dem Titel **Sicht|Felder** möchten wir auf Denkräume anspielen und Orte der Erkundung, das Terrain, wo sich Kunst, Gedächtnis und Erinnerung begegnen, auf die verschiedenen Aspekte unserer Arbeit, unserer Beiträge und Themen zur Erinnerungskultur. Was nehmen wir in den Blick, was legen wir frei, was bearbeiten wir, mit welchen Methoden, mit welchen Werkzeugen und: zu welchem Zweck? Fragen müssen wir uns auch, was sich hinter dem Offenkundigen versteckt, dem Freigelegten. Was entzieht sich an den Rändern unseres Sichtfeldes, was wird unserem Sehen bewusst entzogen? Was möchten wir vermitteln, auf welche Weise bringen wir es zur Ansicht und wie kommuniziert Kunst Geschichte? Wie verändert sich das Verständnis vom Begriff des Gedenkens, wo endet Erinnerung, was tritt an ihre Stelle? Welche Aspekte können verbunden werden zu einem geistigen Feld, einem Erfahrungsraum, der die individuelle Annäherung und Auseinandersetzung ermöglicht, einen inneren Dialog, anstatt ein Vakuum zuzulassen, welches Geschichtsrevisionist*innen auf den Plan rufen kann?

Um all diese Themen kreisen die Vorträge, Workshops und Präsentationen beim diesjährigen Erinnerungspolitischen Fachtag. ERINNERN UND GEDENKEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM – ANSÄTZE UND KONZEPTE DER BILDENDEN KUNST titelt der Einführungsvortrag von **STEFANIE ENDLICH**, in dem sie auf die Veränderungen von Denkmälern, Gedenk- und Erinnerungszeichen in den letzten Jahrzehnten eingeht, zeitgenössische Konzepte und Vermittlungsideen vorstellt sowie Begriffe wie „Erinnerung“, „Annäherung“ und „Auseinandersetzung“ zur Diskussion stellt. **NANNE BUURMAN** hat in den letzten Jahren insbesondere zur Geschichte der documenta geforscht und thematisiert in ihrem Vortrag **AUFERSTANDEN AUS RUINEN? DIE DOCUMENTA IN DRESDEN, ODER: WIE KUNSTAUSSTELLUNGEN UND KUNSTERZIEHUNG ALS MEDIEN NATIONALISTISCHER**

METAPOLITIK GESCHICHTE REINWASCHEN den (doch) nicht ganz unbefleckten Gründungsmythos der documenta und ihr zu hinterfragendes postnazistisches Image, wobei auch Bezüge zu Dresden sowie das Vergessen personeller und struktureller Verstrickungen mit der NS-Geschichte eine Rolle spielen.

Auch in den Workshops, die in diesem Jahr ausschließlich von Künstlerinnen geleitet werden, stehen Fragen des Vergessens und Verschwindens im Mittelpunkt (**DIE BILDER KOMMEN ZURÜCK**), die Unsichtbarkeit bzw. Sichtbarmachung von Verfolgungs- und Widerstandsgeschichten (**AUF DEN SPUREN DER ROM*NJA UND SINT*EZZE IM NATIONAL-SOZIALISMUS – STENCIL-WORKSHOP**) und der Umgang mit historischem Material bei der kreativen Annäherung an ein kaum erforschtes historisches Ereignis (**AUS PUBLIKUMS-SICHT**). In Vorbereitung auf das kommende Jahr mit dem Gedenken an sogenannte Endphaseverbrechen, Kriegsende und Befreiung ist der Workshop **VISUELLE GESTALTUNG FÜR DIE ERINNERUNGSPRAXIS** konzipiert, in dem sich alles um die Erstellung von Material für den Einsatz bei erinnerungskulturellen Projekten 2025 dreht. Auch die **PROJEKT-PRÄSENTATIONEN** am Nachmittag haben Praxis-Bezug: Künstler*innen und Aktive aus dem sLAG-Netzwerk sowie Mitarbeiter*innen der Gedenkstättenlandschaft stellen ihre Projekte und Arbeitsweise vor. Beabsichtigt ist hier neben der Möglichkeit interessante Vorhaben kennenzulernen, durchaus die Anbahnung künftiger Kooperationen.

Die zehnte Ausgabe des Fachtags feiern wir dank unserer Kooperationspartner*innen mit einem Rahmenprogramm, welches mit einer Theateraufführung, zwei Ausstellungen sowie einer Performance weitere Kunstformen in spannender Auseinandersetzung mit NS-Themen und ihren Bezügen zu unserer Gegenwart und Zukunft versammelt. Am 6.11. steht der **MONOLOG MIT MEINEM ‚ASOZIALEN‘ GROBVATER – EIN HÄFTLING IN BUCHENWALD** im Programm, mit Publikums-gespräch im Anschluss, am 7.11. die Doppeleröffnung der Ausstellungen **JOHN VON BERGEN – RELICS** und **EINGEDENKEN – GESCHICHTEN FREILEGEN** (beide mit einer Werkeinführung) und am 8. und 9.11., **THIRD SKIN**, die Performance der deutsch-spanischen Choreografin und Künstlerin **Ana Lessing Menjibar**. Mit Elementen aus der bildenden Kunst, dem zeitgenössischen Tanz und elektronischer Musik-Komposition, nimmt der tanzende Körper hier Bezug auf historisch gewachsene Strukturen und kulturelle Bezüge und macht diese multisensorisch erfahrbar. Auch die Gelegenheit, eine solche künstlerischen Auseinandersetzung mit den genannten Themen zu erleben und im Anschluss an die Aufführung (am 9.11.) ins Gespräch mit der Künstlerin zu kommen, sollte man sich nicht entgehen lassen.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit euch / mit Ihnen und wünschen interessante und anregende vier Tage im November!

PROGRAMMÜBERBLICK

FACHTAG

RAHMENPROGRAMM

6.11. 19:30 Kleiner Saal THEATER

MONOLOG MIT MEINEM ‚ASOZIALEN‘ GROSSVATER – EIN HÄFTLING IN BUCHENWALD
mit Publikumsgespräch im Anschluss an die Vorführung
Eintritt frei, Spende empfohlen
(Platzreservierung: tickets@zentralwerk.de)

7.11. 19:00 Kabinett AUSSTELLUNGSERÖFFNUNGEN

JOHN VON BERGEN – RELICS (mit einer Werkeinführung von Katja Stinz) und EINGEDENKEN – GESCHICHTEN FREILEGEN (mit einer Werkeinführung von Antje Winkler)
Eintritt frei

8.11. 10:00 – 18:00 Zentralwerk (Räume s. Programm Fachtag) SICHT|FELDER.

KUNST, GEDÄCHTNIS UND ERINNERUNG –
ERINNERUNGSPOLITISCHER FACHTAG
VORTRÄGE
WORKSHOPS
PRÄSENTATIONEN
Teilnahme (kostenfrei) nur mit Anmeldung (siehe Service)

8.11. 19:30 Henny-Brenner-Saal PERFORMANCE

THIRD SKIN
Eintritt frei, Spende empfohlen
(Platzreservierung: tickets@zentralwerk.de)

9.11. 19:30 Henny-Brenner-Saal PERFORMANCE

THIRD SKIN
mit Publikumsgespräch im Anschluss an die Aufführung
Eintritt frei, Spende empfohlen
(Platzreservierung: tickets@zentralwerk.de)

RAHMENPROGRAMM

6.11. 19:30 Kleiner Saal

THEATER MONOLOG MIT MEINEM ‚ASOZIALEN‘ GROSSVATER – EIN HÄFTLING IN BUCHENWALD

Arme, Obdachlose und Suchtkranke wurden in der NS-Diktatur als „Asoziale“ verfolgt und ermordet. Bis heute erfahren sie kein angemessenes Gedenken. Der Theatermacher **HARALD HAHN** wusste lange wenig über seinen Großvater, der als „Asozialer“ im KZ war. In Form eines Erzähltheaters nähert er sich diesem Familiengeheimnis. Er zeigt, was Schuld, Scham und Schweigen über Generationen in Familien anrichten und wie sie unsere Gesellschaft bis heute prägen.

Im Anschluss an die Aufführung findet ein Publikumsgespräch statt.

Eintritt frei, Spende empfohlen

(Platzreservierung per E-Mail an tickets@zentralwerk.de).



Fotos: Peter Steudtner (panphotos.org)

7.11. 19:00 Kabinett

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNGEN JOHN VON BERGEN – RELICS und INGEDENKEN – GESCHICHTEN FREILEGEN

Anlässlich des Erinnerungspolitischen Fachtags zeigt das Kabinett, Raum für Gegenwartskunst im Zentralwerk Dresden, die Ausstellung RELICS des US-amerikanischen Künstlers **JOHN VON BERGEN**. Bereits 2018 hatte John von Bergen die Reihe von Installationen, die sich zu RELICS zusammenfügen, speziell für das Zentralwerk konzipiert. Die entstandenen Werke nehmen direkten Bezug auf die Geschichte des Geländes, vor allem als Standort industrieller Produktion unter wechselnden politischen und sozialen Rahmenbedingungen. Sie basieren einerseits auf einer Recherche, die die unterschiedlichen Erzeugnisse in den Blick nimmt, die im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts auf dem Gelände des heutigen Zentralwerks produziert wurden, und reagieren andererseits unmittelbar auf die Räume, in denen diese Produktion stattfand. In jeder einzelnen Arbeit nimmt sich der Künstler einer Periode im geschichtlichen Verlauf an, von der Herstellung von Schreibmaschinen während der 20er Jahre über die Produktion von Rüstungsgütern unter Einsatz von Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus bis in die Zeit des Druckereibetriebs „Völkerfreundschaft“ in der DDR.



Fotos: René Jungnickel

INGEDENKEN – GESCHICHTEN FREILEGEN.

Künstlerische Forschung am Alten Leipziger Bahnhof in Dresden

Im Rahmen eines kunstpädagogischen Seminars an der Universität Potsdam machten sich vier Studierende und eine Dozentin auf den Weg zum Alten Leipziger Bahnhof in Dresden. Ziel war es, wahrnehmungsorientiert zu ermitteln, auf welche Weise sich was an diesem Ort zeigen würde. Bekannt war den Studierenden vorab ausschließlich, dass es sich dabei um den Deportationsbahnhof Dresdens handelte. Performativ, zeichnerisch, foto-, audio- und videografisch spürten sie nach, was sich in den sehr persönlichen Erfahrungen und Begegnungen mit dem Alten Leipziger Bahnhof offenbarte. Inspirieren ließ sich die Gruppe dabei von Walter Benjamin: Benjamin weist auf die Bedeutung der Unterbrechung von Linearität für die ästhetische Wahrnehmung hin und entwickelt auf dieser basierend in seinem Text „Über den Begriff der Geschichte“ sein Verständnis von Geschichte. Die Ausstellung präsentiert die künstlerischen Arbeiten einer noch im Prozess befindlichen Suchbewegung von Nilgün Corogil, Ida Wuttke, Uriel Klein, Yannik Krüger-Jacoby und Antje Winkler.

mit einer Einführung durch Dr. Antje Winkler

Dr. Antje Winkler ist Kunstpädagogin und arbeitet seit 2023 an der Universität Potsdam im Bereich Lehramt Kunst. Ihr Interesse gilt einer kritischen und zeitgenössischen Kunstdidaktik und -pädagogik. Künstlerisch arbeitet sie u.a. an Lecture-Performances.

Beide Ausstellungen sind bis zum 10.11.2024 zu sehen.

8.11. 19:30 Henny-Brenner-Saal
PERFORMANCE THIRD SKIN
von ANA LESSING MENJIBAR

Die Performance THIRD SKIN der deutsch-spanischen Choreografin und Künstlerin Ana Lessing Menjibar ist eine poetische Reaktion auf die Öffnung ihrer Familiengeschichte. Sie widmet sich den Kriegs- und Faschismuserlebnissen, den kollektiven wie individuellen Wunden und den Erfahrungen des politischen Widerstandes dreier Generationen. In Resonanz auf diese Auseinandersetzung entwirft die Künstlerin in enger Zusammenarbeit mit ihrem Team die Fiktion einer Chimäre in ständiger Metamorphose, die atmend in Verbindung mit der Gegenwart bleibt, während sie sich zu Vergangenheit und Zukunft öffnet. In THIRD SKIN entsteht so ein energetischer Kosmos aus Körper, Klang, Rhythmus, Sprache und skulpturalen Objekten, in dem die Haut als durchlässige Oberfläche zur Trägerin von Markern der Zeit wird. In einem hybriden Raum zwischen Installation und Bühne, greift Ana Lessing Menjibar das dem Flamenco inhärente (Körper-) Wissen auf, welches das Teilen der Verletzlichkeit als eine Quelle des Dialogs und als Ermächtigung des Körpers versteht. Durch das De- und Rekodieren mit Elementen aus der bildenden Kunst, dem zeitgenössischen Tanz und der elektronischen Musik-Komposition, nimmt der tanzende Körper Bezug auf historisch gewachsene Strukturen und kulturelle Bezüge und macht diese in einer mythologischen Welt multisensorisch erfahrbar.
Eintritt frei, Spende empfohlen
(Platzreservierung: tickets@zentralwerk.de)

9.11. 19:30 Henny-Brenner-Saal
PERFORMANCE THIRD SKIN (zweite Aufführung)
Eintritt frei, Spende empfohlen
(Platzreservierung: tickets@zentralwerk.de)
im Anschluss Publikumsgespräch mit Ana Lessing Menjibar und Team, Friedrich Hausen und Stefanie Köhler
(Barraum / Foyer)



Originalfoto: SYNTHTAT

8.11. PROGRAMM FACHTAG

9:00 **EMPFANG / ANMELDUNG (EG, Foyer)**

10:00 **WILLKOMMEN (1. ETAGE, KLEINER SAAL)**
mit einem Grußwort von DR. MARKUS PIEPER, Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft

10:30 **VORTRAG** ERINNERN UND GEDENKEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM – ANSÄTZE UND KONZEPTE DER BILDENDEN KUNST
STEFANIE ENDLICH

11:30 **VORTRAG** AUFERSTANDEN AUS RUINEN? DIE DOCUMENTA IN DRESDEN, ODER: WIE KUNSTAUSSTELLUNGEN UND KUNSTERZIEHUNG ALS MEDIEN NATIONALISTISCHER METAPOLITIK GESCHICHTE REINWASCHEN
NANNE BUURMAN

13:00 **MITTAGSPAUSE (EG, Foyer/Barraum)**

14:00 **WORKSHOP 1** DIE BILDER KOMMEN ZURÜCK
SUSAN DONATH (1. Etage, Kleiner Saal)

WORKSHOP 2 AUF DEN SPUREN DER ROM*NJA UND SINT*EZZE IM NS – STENCIL-WORKSHOP
mit ANNE KLOPFER und RENATA HORVATHOVA

(Seminarraum Coloradio, Haus B, Hochparterre)

WORKSHOP 3 AUS PUBLIKUMSSICHT
mit BARBARA LUBICH und DANIELA LEHMANN
(1. Etage, Kabinett)

WORKSHOP 4 VISUELLE GESTALTUNG FÜR DIE ERINNERUNGSPRAXIS
mit ROSA BROCKELT und NAZANIN ZANDI
(1. Etage, Foyer vor dem Kleinen Saal)

15:30 **KAFFEEPAUSE / VERNETZUNG (EG, Foyer / Barraum)**

16:00 **WORKSHOP-PRÄSENTATIONEN (EG, Foyer)**

16:30 **PROJEKTPRÄSENTATION** SICHT|FELDER
(EG, Foyer)

17:45 **SCHLUSSWORTE / AUSBLICK (EG, Foyer)**

18:00 **ABENDESSEN / VERNETZUNG (EG, Foyer / Barraum)**

19:30 **PERFORMANCE** THIRD SKIN
(EG, Henny-Brenner-Saal)

VORTRÄGE

VORTRAG ERINNERN UND GEDENKEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM – ANSÄTZE UND KONZEPTE DER BILDENDEN KUNST
STEFANIE ENDLICH

Welche Möglichkeiten hat Kunst im öffentlichen Raum, an historische Ereignisse, Orte und Personen zu erinnern? Ist „Erinnerung“ überhaupt möglich oder sollte man eher von „Annäherung“ und „Auseinandersetzung“ sprechen? Denkmäler, Gedenk- und Erinnerungszeichen zum Geschehen in der NS-Zeit, aber auch zu anderen Themen und Zeitetappen haben sich in den letzten Jahrzehnten wesentlich verändert und erweitert. Im Zentrum stehen nicht mehr stumme Trauer, Totenklage und Ehrung der Opfer. Auch jenes Gedenkkunst-Repertoire, das ein historisches Geschehen figürlich-bildhaft darstellen oder dafür ein markantes Symbol finden will, mutet uns heute schon recht fern an. Zeitgenössische künstlerische Ansätze können inhaltlich mit den Stichworten „Fragen und Nachdenken“ umschrieben werden. Ästhetisch weisen sie eine Fülle unterschiedlicher Formensprachen auf. Das Bestreben, eine unverkennbare künstlerische Handschrift einzusetzen, tritt oft zurück hinter der Idee und dem Konzept. Vor allem aber geht es um eine grundsätzlich andere Haltung zum Thema, um reflektierende, eher irritierende als bestätigende Formen der Auseinandersetzung. Hinzu kommt, dass der künstlerische Blick sich oft nicht mehr allein oder nicht mehr primär auf das historische Geschehen selbst und seine Hintergründe richtet, sondern den Umgang der Gesellschaft mit diesem Geschehen in der Zeit danach beleuchtet. Der Beitrag stellt auch einige konkrete Projekte vor und fragt nach der jeweiligen Haltung zum Thema, nach dem visuellen Konzept und den damit verbundenen Vermittlungsideen.

Stefanie Endlich, Prof. Dr., freiberufliche Autorin und Ausstellungsmacherin in Berlin; Honorarprofessur für Kunst im öffentlichen Raum an der Universität der Künste Berlin; Arbeitsschwerpunkte: Bildende Kunst, Architektur, Stadtgeschichte und Erinnerungskultur; langjährige Zusammenarbeit mit Gedenk- und Dokumentationsstätten in Beiräten und Projekten.

VORTRAG AUFERSTANDEN AUS RUINEN? DIE DOCUMENTA IN DRESDEN, ODER: WIE KUNSTAUSSTELLUNGEN UND KUNSTERZIEHUNG ALS MEDIEN NATIONALISTISCHER METAPOLITIK GESCHICHTE REINWASCHEN
NANNE BUURMAN

Die Offenlegung der belasteten NS-Vergangenheiten einiger zentraler documenta-Gründungsfiguren hat in den letzten Jahren für Aufregung gesorgt. Für viele passten diese Erkenntnisse nicht zum dezidiert postnazistischen Image der Ausstellungsreihe und ihrer Rehabilitierung der im Rahmen der nationalsozialistischen Kulturpolitik verfeimten modernen Kunst. Dabei prägten völkisch-nationalistische Narrative und Netzwerke aus der Zeit vor 1945 bzw. 1933 die documenta in vielerlei Hinsicht. Der Mythos der unbefleckten Wiederaufer-

stehung der Moderne aus den Ruinen des zweiten Weltkriegs, der u.a. durch die Inszenierung der Ausstellung im zerbombten Museum Fridericianum ins Werk gesetzt wurde, muss angesichts von epistemologischen, ökonomischen, ästhetischen und diskursiven Kontinuitäten revidiert werden. Indem sie personelle und strukturelle Verstrickungen vergessen machte, trug die documenta im Rahmen der sogenannten Reeducation zur Reinwaschung der deutschen Kunst/Geschichte bei. Um die sozial reproduktiven Dimensionen von Kunstaustellungen und Kunsterziehung als meta-politische Medien revisionistischer Geschichtskonstruktionen aufzuzeigen, wirft der Vortrag Schlaglichter auf die kunsthistorische, kuratorische und edukative Praxis ausgewählter documenta-Gründungsväter, die u.a. auch an Kunsthochschulen unterrichteten, publizistisch und kulturpolitisch tätig waren. In den Blick geraten dabei zahlreiche Verbindungen nach Sachsen. Insbesondere Dresden ist für die Vorgeschichte der documenta in verschiedener Hinsicht relevant und teilt mit der documenta-Stadt Kassel nicht nur ein national-romantisches Verhältnis zu Ruinen.

Nanne Buurman war als Kunst- und Kulturwissenschaftlerin, Kunstvermittlerin und Kuratorin an diversen Forschungs-, Ausstellungs-, Publikations- und Kunstvermittlungsprojekten beteiligt. Nach Stationen in Berlin, London, Köln und Kassel wirkt sie aktuell an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig im von ihr mitinitiierten Forschungs-, Publikations- und Ausstellungsprojekt zu rechten Kontinuitäten an Kunsthochschulen/die HGB im NS mit. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin für documenta und Ausstellungsstudien an der Kunsthochschule Kassel war sie am Aufbau des documenta Instituts beteiligt und leitet die dis_continuities-Forschungsgruppe zu NS-Kontinuitäten bei der documenta.

WORKSHOPS

WS 1 Workshop zum Projekt DIE BILDER KOMMEN ZURÜCK mit SUSAN DONATH

Bei Recherchen zu ehemaligen jüdischen Friedhöfen in Ústí nad Labem fiel Susan Donath auf, dass die ehemalige Synagoge der Stadt als Bildmotiv auf Postkarten kaum vorkommt und nicht bezeichnet wird. Infolge dessen hat sie begonnen, Postkarten mit Stadtansichten von Ústí nad Labem zu sammeln und, als Vergleichsmaterial, auch von Děčín, Dresden, Görlitz und Teplice. Während des Arbeitsprozesses stellte sich ihr die Frage nach dem Umgang mit dem Material. Im Workshop geht sie mit den Teilnehmenden dieser Frage und dem sich anschließenden Weg nach.

Susan Donath studierte an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ist seit 2007 als Künstlerin in Dresden tätig. Seitdem waren ihre Arbeiten in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen sowie im öffentlichen Raum zu sehen. Ihr wurden diverse Stipendien zugezahlt und Preise verliehen, u.a. der Förderpreis für Kunst und Kultur der Landeshauptstadt Dresden 2021. Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit ist Sepulkralkultur (Toten- und Trauerkultur).

WS 2 AUF DEN SPUREN DER ROM*NJA UND SINT*EZZE IM NATIONALSOZIALISMUS – STENCIL-WORKSHOP mit ANNE KLOPFER und RENATA HORVATHOVA

Wer gehört zu den zu oft vergessenen Verfolgten und Ermordeten unter den Rom*nja und Sint*ezze im Nationalsozialismus? Wer waren die Versteckten, die Widerständler*innen und Partisan*innen unter ihnen? Wie nennt man ihre Vernichtung und wer hat nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa für die Anerkennung des Völkermords an ihnen gekämpft? Die Verfolgung und Widerstände von Rom*nja und Sint*ezze werden im Workshop anhand der Geschichte verschiedener Persönlichkeiten sichtbar gemacht. Er stellt insbesondere Lebensgeschichten von Mädchen und Frauen während des NS und in den Bürgerrechtsbewegungen danach vor. Im Anschluss werden Stencils mit Porträts oder Namen gedruckt.

Anne Klopfer ist Teil von RomaRespekt und im Fachnetzwerk Antiromasmus/Antiziganismus Sachsen engagiert. Sie leitet Workshops und Stadtrundgänge zur Verfolgung und Vernichtung der Rom*nja und Sint*ezze. Auch Renata Horvathova ist Teil von RomaRespekt und im Fachnetzwerk Antiromasmus/Antiziganismus Sachsen tätig. Sie arbeitet seit vielen Jahren zur Gegenwart der Diskriminierung von Rom*nja und Sint*ezze und zur Sozialen Frage mit dem Schwerpunkt Wohnen und Obdachlosigkeit.

WS 3 AUS PUBLIKUMSSICHT mit BARBARA LUBICH und DANIELA LEHMANN

Wege einer kreativen Annäherung an ein bisher kaum erforschtes historisches Ereignis sind das Thema des Workshops von Barbara Lubich und Daniela Lehmann. Im Mittelpunkt steht der sogenannte Goehle-Werk-Prozess, der 1949 im Saal des damaligen Gemeinschaftshauses, heute Henny-Brenner-Saal, stattfand. Angeklagt waren der Fabrikdirektor und die Aufseherinnen der Zwangsarbeiter*innen, die im Goehle-Werk zwischen 1941 und 1945 Zünder bauen mussten. Die Presse begleitete den Prozess. Dabei entstanden Fotografien einer besonderen Situation: Passant*innen hielten sich in der Nähe des Saal-Eingangs auf. 20 Jahre später, im Jahr 1969, wurden die Angeklagten wieder befragt. Es entstanden Tonaufnahmen. Welche Fragen stellten sich die Zuhörer*innen als sie den Prozess im Saal verfolgten, auf der Straße, in der Stadt? Wer waren sie? Welche Fragen stellten sich die Folgegenerationen? Wer sind wir? Im Rahmen des Workshops nähern sich die Teilnehmer*innen dem historischen Material und der Umgebung. Außerdem wird die Skizze für das intergenerationale Vermittlungsprojekt des Zentralwerks „DIENEUn. Arbeit wider das Unrecht“ vorgestellt, das 2025 mit einer Pilotphase beginnt.

Die italienische Filmemacherin Dr. Barbara Lubich promovierte in Neuer und Neuester Geschichte. Sie realisiert filmische und performative Arbeiten, deren Schwerpunkt oft bei der Beschäftigung mit Erinnerung, Aufarbeitung und

Erinnerungskultur liegt. Daniela Lehmann ist ausgebildete Tänzerin und absolvierte ihren M.A. in Choreografie an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden. Sie arbeitet mit Vorliebe spartenübergreifend und ortsspezifisch. Im Rahmen der gemeinsamen Arbeit „Die Tatsachen liegen auf dem Tisch“ begannen Lubich und Lehmann 2021 eine Auseinandersetzung mit dem Goehle-Werk-Prozess.

WS 4 VISUELLE GESTALTUNG FÜR DIE ERINNERUNGSPRAXIS mit ROSA BROCKELT und NAZANIN ZANDI

Geleitet von den Künstlerinnen Rosa Brockelt und Nazanin Zandi, steht in diesem Workshop die Gestaltung und Erstellung von Schablonen im Mittelpunkt, welche die Sichtbarkeit von Themen und Inhalten der Arbeit einzelner Vereine, Initiativen und Gedenkstätten im öffentlichen Raum unterstützen sollen. Gemeinsam werden Slogans, Hashtags, Symbole und Designs entwickelt, die dann in Form von Schablonen verwendet werden können – für Texte und Markierungen mit Sprühkreide auf Plakaten, Straßenbelag und sonstigen Flächen. Um den Workshop effizienter gestalten zu können, sind alle Teilnehmer*innen gebeten, mit der Anmeldung vorab folgende Fragen zu beantworten: Welches Thema und welcher Inhalt werden in eurem / Ihrem Projekt behandelt? Wofür soll das gestaltete Material verwendet werden (z.B. Veranstaltung, Demonstrationen, öffentliche politische Werbung, Bodengestaltung)?

Rosa Brockelt ist freiberufliche Künstlerin und Illustratorin in Dresden. Neben verschiedensten Auftragsarbeiten wirkt sie seit 2018 bei soziokulturellen Projekten auf städtischer Ebene mit. Nazanin Zandi ist Dresdner Künstlerin mit Wurzeln im Iran und in Italien. Seit Jahrzehnten arbeitet sie mit ihrer Kunst an den Themen Diskriminierung, Rassismus, Zugehörigkeit, Identität und Diversität in der Gesellschaft. Sie leitet künstlerische Projekte in ganz Sachsen, dabei verwendet sie z.B. Comics als Dialogformat in der politischen und kulturellen Bildung.

PROJEKTPRÄSENTATION SICHT|FELDER

In 6-minütigen Slots stellen Künstler*innen und Aktive aus dem sLAG-Netzwerk sowie Mitarbeiter*innen der Gedenkstättenlandschaft ihre Projekte und Arbeitsweise vor. Ziel ist es zum einen, dem Publikum künstlerische Ansätze und aktuelle Themen von Forschung und Erinnerungskultur in Sachsen vorzustellen, zum anderen ist eine aktive Anbahnung künftiger Kooperationen beabsichtigt.

Der Fachtag wird moderiert von Dr. Caroline Förster, seit 2021 Geschäftsführerin des Dresdner Geschichtsvereins und in dieser Funktion Herausgeberin der Dresdner Hefte. Sie studierte Geschichte und Kommunikationswissenschaft an der TU Dresden und war im Bereich der Wissenschaftskommunikation tätig. Sie engagiert sich in verschiedenen Ehrenämtern, ist seit 10 Jahren Mitglied der AG 13. Februar und seit diesem Jahr Mitglied im Beirat Erinnerungskulturen der Landeshauptstadt Dresden.

SERVICE

Die Teilnahme am Fachtag ist nur mit Anmeldung möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Die Anmeldung ist mit Angabe zur Auswahl eines Workshops (1–4) per E-Mail erbeten an jane.wegewitz@slag-aus-ns.de und wird in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Bei Anmeldung für den WS 4 bitten wir um Beantwortung folgender Fragen: Welches Thema und welcher Inhalt werden in eurem / Ihrem Projekt behandelt? Wofür soll das gestaltete Material verwendet werden (z.B. Veranstaltung, Demonstrationen, öffentliche politische Werbung, Bodengestaltung)? **Anmeldeschluss für den Fachtag ist der 25.10.2024.**

Für einen vegetarisch/veganen Mittagsimbiss ist gesorgt.

Die Veranstaltungen des Rahmenprogramms sind öffentlich, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Eine Platzreservierung ist möglich per E-Mail an tickets@zentralwerk.de. Der Eintritt zu den Veranstaltungen des Rahmenprogramms ist frei, Spenden sind erwünscht (Spendenempfehlung € 5,- /15,-).

ANREISE

Zentralwerk | Riesaer Str. 32 | 01127 Dresden
ab Bahnhof Dresden-Neustadt: *Straßenbahn Nr. 3 (Wilder Mann, 7 Min. bis Zeithainer Straße, 3 Min. Fußweg) oder S1 (Meißen Altstadt, 4 Min. bis Dresden-Pieschen, 3 Min. Fußweg); Bus 63 und 73*

ZUGANG / BARRIEREFREIHEIT

Ein Teil der Veranstaltungsräume ist leider nicht barrierefrei zugänglich. Gern ermöglichen wir euch / Ihnen den Zugang zu allen Räumen und bitten für die Organisation um Nachricht an info@slag-aus-ns.de.

IMPRESSUM

Konzeption / Organisation JANE WEGEWITZ, JONAS KÜHNE (sLAG), DR. BARBARA LUBICH (Zentralwerk)
Text / Redaktion (z.T. auf Basis von Veranstaltungsankündigungen Dritter) JANE WEGEWITZ
Gestaltung MATTHIAS MARX (idealplus)
Fotos lt. Bildunterschrift
weitere Infos slag-aus-ns.de

Wir danken dem Team des Zentralwerks und allen anderen am Programm und der Umsetzung Beteiligten sowie allen Förderern und Kooperationspartner*innen.

Eine Veranstaltungsreihe der sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, des Zentralwerks und der Stiftung Sächsische Gedenkstätten in Kooperation mit HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, dem Fachnetzwerk Antiziganismus/Antiromasmus, Weiterdenken – Heinrich Böll Stiftung Sachsen und dem Ökumenischen Informationszentrum e.V.

Veranstalter



Kooperationspartner



Die Performance „Third Skin“ ist eine Produktion von Ana Lessing Menjibar in Koproduktion mit dem tanzhaus nrw, ermöglicht durch Mittel des Hauptstadtkulturfonds und in Zusammenarbeit mit den Uferstudios Berlin, unterstützt durch das Goethe-Institut Madrid und das Instituto Cervantes Berlin. Das vorausgehende Rechercheprojekt „GROWING Third Skin“ wurde gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR. Diese Arbeit wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die hierin zum Ausdruck gebrachten Ansichten können in keiner Weise als die offizielle Meinung der Europäischen Union angesehen werden.

Die Aufführungen werden unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Tanz, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder.

Förderer der Performance

